

Darum bleibt jedes Mädchen im Grunde für sich und die eigentliche Schande ist keine öffentliche, sondern ge= heimste Angelegenheit, die eine jede schamhaft zu ver= bergen trachtet.

Dann kamen zwei junge Leute an den Tisch, die sich keine lustigere Gesellschaft denken konnten. So schlecht beraten waren sie. Diese zwei abstrakten Gemüßlinge hal= ten sich mit Vorliebe in unserer Gesellschaft auf, ohne jemals auch nur ihre Absichten anzudeuten.

Der Blonde mit dem zurückgestrichenen Haar, großen blauen Schwärmeraugen, die gar nicht recht wissen, wo= für sie eigentlich schwärmen sollen, möchte eine bestimmte Weinsorte vertreten, aber man merkt nicht das ge= ringste davon. Er sitzt stundenlang vor einer Tasse Tee mit Zitrone. Für die bestellt er sich eigens immer ein großes Glas Wasser. Darin badet er die Zitrone, bevor er sie in den Tee hineintut. Er ist sehr dankbar, wenn man ihm ein Glas reines Wasser auch für den Teelöffel überläßt. Außerordentlich sauber ist er, hat umständlich lange feine Hände, und das Teetrinken scheint ihm eine Angelegenheit zu sein, der er die ausführlichste Sorgfalt widmet. In einem kleinen Badeort soll ihm einmal eine Stellung als Hotelchef angeboten worden sein. Er erz= zählt uns das von Zeit zu Zeit, und es scheint, als habe dies Angebot seinem Tatendrang ein für allemal genügt.

Daß er Weinreisender ist, berührt er sehr wenig. Es ist ihm dies offenbar eine widerliche Erinnerung, die er sich einmal, weiß Gott wo, geholt haben mag. Fragt man ihn gelegentlich: „Herr Balduin, was macht das Geschäft?“,